



Hintergrundpapier AG 3: „Frauen Empowerment“

Globale Problemlage

Frauen stellen in Entwicklungs- und Schwellenländern den Großteil der in der Landwirtschaft Beschäftigten dar. Zugleich tragen sie oftmals die alleinige oder einen Großteil der Verantwortung für die Ernährung der Kinder und der Familie. Ihre vielseitigen Aufgaben in der Landwirtschaft und Ernährung führen häufig zu einer hohen Arbeitslast und sind begleitet von kulturellen, politischen und traditionellen Strukturen, die ihnen eine ausgewogene Ernährung erschweren. Ihre Rolle ist dabei gesellschaftlich festgelegt und nicht einfach zu verändern. Die strukturelle Benachteiligung von Frauen und Mädchen wirkt auf familiärer, lokaler und kommunaler Ebene z.B. durch patriarchale Vererbungsstrukturen, geringere Investitionen in die Bildung von Mädchen oder den erschwerten Zugang von Frauen zu produktiven landwirtschaftlichen Flächen und anderen natürlichen und produktiven Ressourcen. Eine wesentliche Rolle bei Mangelernährung von Frauen spielen auch weitverbreitete Verletzungen ihrer sexuellen und reproduktiven Rechten (z.B. Kinderheirat und Teenagerschwangerschaften) und Gewalt gegen Frauen.

Nationale Gesetzgebungen, die spezifische Rechte für Frauen verankern könnten, berücksichtigen in vielen Gesellschaften zu wenig die notwendigen Zugangsrechte für Frauen zu Ressourcen, Bildung oder Gesundheit, um gesellschaftliche Veränderungsprozesse zu unterstützen. Selbst wenn Frauen verstärkt Einkommen für die Familie erwirtschaften, haben sie nicht automatisch die Kontrolle über dessen Verwendung. Oftmals fehlen die notwendigen Rahmenbedingungen, die es Frauen ermöglichen informierte Entscheidungen bezüglich ihrer sexuellen und reproduktiven Gesundheit und der Ernährung ihrer Säuglings- und Kleinkinder, insbesondere des Stillens zu treffen. Hierzu zählen z.B. die Möglichkeit während der Arbeit zu stillen oder die Überwindung von Nahrungsmitteltabus (kein Fleisch/keine Milch für Stillende).

Gesellschaftliche Veränderungen sowie die Umstellung von Konsumgewohnheiten brauchen viel Zeit und gute Rahmenbedingungen. Im Mittelpunkt von AG 3 steht Wege aufzuzeigen, wie Frauen mehr Kontrolle über Ressourcen erlangen können, aber auch wie sie für sich selbst und die Familien einen besseren Ernährungsstatus erreichen können.



Schwerpunktthemen sind:

I. Reduzierung der Arbeitsbelastung und Fürsorge:

Frauen in Entwicklungs- und Schwellenländern sind häufig der Doppelbelastung aus Erwirtschaftung von Einkommen, vor allem in der Landwirtschaft, und der familiären Sorge- und Pflegearbeit. Frauen sind in der Nahrungsmittelproduktion und insbesondere auch in der Subsistenz-Landwirtschaft, besonders im globalen Süden, zentrale Akteurinnen. Entsprechend leiden sie unter konstanter Zeitarmut (time poverty).

Die Arbeitslast zu reduzieren und strukturellen Benachteiligungen auf verschiedenen Ebenen entgegenzuwirken, sind wichtige Schritte um die Situation von Frauen zu verbessern. Es muss ihnen der Zugang zu sowie die Kontrolle über monetäre Ressourcen gewährt werden, um Lebensmittel für eine ausgewogene Ernährung und andere lebenswichtige Produkte und Dienstleistungen, z.B. in den Bereichen Bildung, Hygiene, (Trink-)Wasser und medizinische Versorgung, zu erwerben. Frauen investieren häufiger in nährstoffreiche Lebensmittel, Gesundheitsleistungen und Ernährungsbildung als Männer.

Im Mittelpunkt muss daher die Frage stehen, welche Strukturen geschaffen werden müssen, um Frauen und Mädchen die Möglichkeiten zu bieten optimal für die eigene Ernährung und ggf. die der Familie sorgen zu können, ohne den Zugang zu monetären Ressourcen zu verlieren und einer zu hohen Arbeitsbelastung zu unterliegen.

II. Zugang von Frauen zu Ressourcen im Nahrungssystem

Der Zugang zu einer ausgewogenen Ernährung ist für viele Frauen in Schwellen- und Entwicklungsländern schwierig. Die Gründe dafür sind vielfältig. Ein wichtiger Grund liegt im unzureichenden Zugang von Frauen zu und Kontrolle über Land und andere natürliche Ressourcen. Frauen verfügen außerdem oft über weniger und kleinere Parzellen als Männer. Gemeindeland oder –wald (Allmende), sind unter solchen Bedingungen für viele Frauen besonders wichtig. Dort haben sie Zugang zu Wasser, Feuerholz, Kräutern, Medizinalpflanzen oder Waldfrüchten. Diese Flächen gehen ihnen jedoch häufig im Zuge großflächiger Investitionsvorhaben verloren. Auch die Folgen des Klimawandels verschärfen die Konkurrenz um den Zugang zu natürlichen Ressourcen gerade für Frauen.

Rechtliche Rahmenbedingungen, die die Realisierung der Rechte von Frauen und ihren Zugang zu und die Kontrolle über Ressourcen vorsehen, sind unabdingbar.



Leitfragen:

1. Welche technischen und sozialen Innovationen können zur Entlastung von Frauen beitragen? Welche Studien und Erfahrungen gibt es?
2. Wie lässt sich eine Absicherung des Zugangs zu und Kontrolle über natürliche Ressourcen und Einkommen für Frauen herbeiführen?
3. Welche Synergien und Herausforderungen ergeben sich im Hinblick auf Diversifizierung, Verarbeitung und Ernährungsbildung?
4. Welcher politischen Rahmenbedingungen bedarf es, um die Rechte von Frauen zu stärken und sie in ihren vielfältigen Rollen zu unterstützen?

Moderation: **Marc Wegerif**, Freelancer, Food Systems and Women's land rights expert

Berichterstattung: **Malyn Ando**, Asian Pacific Resource and Research Center for Women (ARROW)

Beiträge:

- **Salamatou Bagnou**, Coordinator of the Drylands Development Programme CARE Niger
- **Babette Wehrmann**, Expert on land governance issues
- **Ramona Ridolfi**, Gender Manager at Helen Keller International

Referenzen (Auswahl):

Asian Development Bank (2013): Gender Equality and Food Security. Women's Empowerment as a Tool against Hunger. Mandaluyong City: Asian Development Bank.

Córdova, D. et al. (2014): Women agricultural workers and the right to adequate food and nutrition. FIAN; IGO; FDCL Germany.

Spohr, Heike (2015): Gleichberechtigung-das beste Rezept gegen Mangelernährung. Gesunde Ernährung für jede und jeden ist ein Menschenrecht. Berlin: Brot für die Welt.

Verhart, N.; Wijngaart, van den A.; Dhamankar, M.; Danielsen, K. (2015): Bringing Agriculture and Nutrition together using a gender lens. Amsterdam: Royal Tropical Institute and SNV.

Wehrmann, Babette (2015): VGGT - Voluntary Guidelines on the Responsible Governance of Tenure from a Gender Perspective. Berlin: Oxfam Deutschland e.V.; Brot für die Welt.